



Verkaufspreis für Abo... bei mehrmal. je 6 Pfg... die 1/2 Pfl. oder d. 1/2 Rour.

Tagespolitik.

Die Frage der Lebensmittelverteuerung wird bei den Etatsberatungen im Reichstage nach Neujahr voraussichtlich eine große Rolle spielen. Zu erwarten sind Mitteilungen, die vom Bundesratliche über das Ergebnis der Ermittlungen wegen des Umfangs der Fleischnot und der Fleischverteilung werden gemacht werden.

Eshe Italien den Venezolanern die Rechnung überreichte. frag es gehoramt in Washington an, ob die Yankees nicht dagegen einzuwenden hätten. Auch England und Deutschland haben den Amerikanern versichert, daß sie die Monroe-

amerika für Besiedelungszwecke bedürfen. Dann aber werden sich die europäischen Völker nicht durch die einseitige Monroe-

Wenn wir die Nachricht erhielten, daß ein russisches Kavallerieregiment bei Thorn in feindseliger Absicht die Grenze überritten und drei Monate lang schamhölend und requirierend im Südost-Pyfel von Deutschland sich aufgehalten habe, um dann schließlich bei Glatz unangefochten auf östreichisches Gebiet überzutreten, so würden wir das als einen Karnevalscherz bezeichnen.

Die Reise des russischen Ministers des Auswärtigen Grafen Lambdorsoff nach Belgrad, Sofia und dann nach Wien gilt als ein hochpolitisches Ereignis.

vor ein Gedankenanstausch unter den Berliner Vertragsmächten über die Lösung der macedonischen Frage angeschlossen wird. Es sei natürlich, daß die Mächte in dieser Frage die Führung den nächst beteiligten Staaten, Rußland und Oesterreich-Ungarn überlassen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten. Stuttgart, 19. Dez. (134. Sitzung.) In der heutigen Vormittags-Sitzung ging die Debatte über den Handfertigkeitsunterricht weiter. Sie wurde eingeleitet durch eine Rede des Prälaten Demmler, der bei aller Anerkennung der erzieherischen Bedeutung des Gegenstandes in scharfen Worten gegen seine Zulassung zu den Schulfächern sprach.

19. Dez. (135. Sitzung.) Nach Annahme der Kommissionsbeschlüsse zu Absatz 3 und Absatz 4 des Artikels 1, der die Einführung einer fremden Sprache in den Lehrplan der gehobenen Volksschule vorsieht, wurde die Resolution Hauffmann beraten, welche an den Staatsminister das Ersuchen richtet, es wolle unter Beachtung der gesteigerten Anforderungen des Unterrichts und des praktischen Lebens das den einzelnen Fächern zuzuweisende Zeitemaß bei der Revision des Normallehrplanes einer Neuregelung unterzogen werden.

Zwei Weihnachtstage.

Eine Strandnovelle von Wilhelm Braunau. (Fortsetzung.)

Wollte er Mignon erringen, so mußte es bald sein, so durfte Gaston nicht in die Heimat zurückkehren. Als drum nach drücker Mittagshöhe plötzlich am Himmel dunkle Wolken aufstiegen, als alle Arzzeichen am Himmel und auf dem Meere das Herannahen eines furchtbaren Sturmes erraten ließen, da heiterte sich das düstere Gesicht des Normannen auf, denn bei solcher Gelegenheit konnte es leicht geschehen, daß einer auf Nimmerwiedersehen von Bord gespült wurde, und wo etwa noch Aussicht auf Rettung war, da ließ sich ja der Natur durch eine kleine Wähe nachhelfen, um den gefährten Gegner für immer los zu werden.

Bald brauste der Sturm in voller Macht durch die bereits vorher der Segel entkleideten Masten und Taue und pfeif dem auf den Wogen dahintanzenden Schiffe ein grauenvolles Lied. Düstere und dunkler senkten sich die Wolken herab, finstere Nacht lagerte sich über dem Meer, nur durch die flammenden Wähe erhellt, welche gleich feurigen Schlangen über den Hauptern der hangenden Schiffer dahin fuhren und ihnen die stets steigende Gefahr zeigten, in der sie sich befanden.

Die Schrecken eines Seesturmes sind oft genug geschildert, warum sie wiederholen? Eine ganze Nacht hindurch hatte das Schiff gekämpft, die Masten waren bereits gebrochen, die Richtung völlig verloren, eben schöpft man Hoffnung, daß, weil der Wind ein wenig nachließ, man mit einem blauen Auge davon kommen werde, da ertönte plötzlich, begleitet von einem schweren Stoß, der das Schiff in allen Fugen beben machte, ein Splintern und Krachen

aus dem untersten Raum desselben, dem eben so schnell der Angstschrei der aus dem Innern hervorströmenden Mannschaft folgte, daß man auf ein Riff geraten sei. Noch hielt das Schiff zusammen und die Mannschaft wurde an die Pumpen beordert, um das eindringende Wasser zu entleeren, ganze Ströme spieen die kräftig gehandhabten Werkzeuge hinaus auf die wildbewegte Fläche des Meeres, allein es half nichts — der See war zu groß und der neu sich erhebende Wind rührte die Wogen von Frischem auf, daß sie das ohnmächtige Schiff wiederholt emporhoben und auf das Riff zurückfallen ließen. Da stürmte eben eine neue Woge heran, einem Ungeheuer gleich, größer als die vorigen, welcher Gischt sprühte auf ihrem Kamm empor, jetzt ging sie unter dem Schiffe hin, das selbe hoch emporhebend — vielleicht führte sie das arme Wrack hinweg von der Klippe — da — ein neues, lautes, schrecklicheres Krachen und unter dem gellenden Wehgeschrei der Bemannung barst es auseinander, Menschen und Ladung in wildem Wirbel in die Wogen schleudernd.

Jaques hatte mit ziemlich Gleichmüte der hereinbrechenden Gefahr entgegengesehen — wenn Alle untergingen, ihm lag nichts daran, denn dann verjant ja sein Nebenbuhler auch mit und Jaques hatte dann wenigstens die traurige Befriedigung, daß Mignon nicht dessen Digma werden konnte. Als das Schiff zerschellte, hatte er Gaston aus den Augen verloren, jetzt galt es, das Leben zu retten, vielleicht konnte es sich noch recht freundlich gestalten. Jaques hatte, nachdem er sich aus dem Wasser emporgearbeitet, mit leichter Mühe einen dahertreibenden Balken erfaßt und sich auf denselben gesetzt.

Sein Auge durchdrang das Zwielicht des Morgens — nirgend ein Lebender — er schien der Einzige zu sein, welcher dem Sturm entkommen sollte. Da tauchte plötzlich neben ihm ein Kopf empor, eine Hand klammerte sich

um das Holz, das stark genug war, zwei Männer zu tragen. Es war Gaston, der, den Gefährten kaum erkennend, demselben zurief, ihn zu retten, denn durch das viele Wasser, das er geschluckt hatte und die Stöße der umhertreibenden Trümmer war er so erschöpft, daß er kaum vermochte, sich an dem Balken fest zu halten. Einen Augenblick fühlte Jaques etwas von Mitleid in seiner Brust, jedem anderen vom Schiffe würde er hilfreiche Hand geleistet haben, allein — plötzlich fuhr es wild über sein Gesicht, er hatte sich schon hinüberbeugt, um Gastons Hand zu fassen, da sah er den Goldreif an dessen Händen blitzen — er sagte den Reif und zog ihn mühelos von den ermatteten Fingern, dann löste er diese leise, fast unmerklich von seinem Floß und die Wellen schlugen von Neuem über Gastons Haupt zusammen.

Als es Tag geworden, bemerkte er von fern ein Schiff, das wohl auch durch den Sturm war von seinem Wege verschlagen worden, er rief es an, man sah seine Noissignale, man holte ihn empor — wie flammte sein Auge in wildem Jubel auf, als er auf seine Frage vernahm, daß das Schiff ein von den kanadischen Inseln kommender Engländer, dem der Sturm nur wenig geschadet, nach Frost segle. Das war ja der nächst St. Malo seiner Heimat am nächsten gelegene Hafen, in einem Tage konnte er von da aus die Heimat erreichen.

Wie jammerte die unglückliche Mignon auf, als der erst vor einem halben Jahre mit ihrem Geliebten abgereiste Jaques allein zurückkehrte und ihr die Nachricht von dem Tode desselben brachte!

„Er war nicht mehr zu retten,“ tröstete er das bitterlich weinende Mädchen, deren Liebe zu Gaston er jetzt als etwas ganz natürliches und ihm längst bekanntes behandelte. „Die

berger und von katholischer Seite Domkapitular Stiegele das Wort, ersterer, um für die Resolution Haubmann zu sprechen, letzterer, um für die unverfälschte Haltung des Religionsunterrichts einzutreten. Graf Uxkull beantragte einen Zusatz zu der Resolution, daß eine Beschränkung der bisher für den Religionsunterricht bestimmten Zeit nur so weit stattfinden solle, daß die für den Christen notwendige religiöse Unterweisung der Kinder auch für die Zukunft keine Einbuße erleide. Als Haubmann diesen Zusatz als unbestimmt, unklar und überflüssig bezeichnete, erhob sich Gröber (Str.) und erklärte, dieser unschuldige Zusatz habe die Gegner gezwungen, Farbe zu bekennen. Gröber nahm, als Graf Uxkull seinen Antrag zurückzog, diesen wieder auf. In der Abstimmung jedoch erzielte die Resolution Gröber nur 22 Stimmen gegen 30 Stimmen, während die Resolution Haubmann angenommen wurde mit 47 gegen 25 Stimmen. Zustimmung fand auch eine weitere Resolution, welche die Voraussetzung ausspricht, daß durch die Einführung neuer Unterrichtsfächer die bisherigen Einkommenbezüge der Volksschullehrer bis zur neuen Regelung ihrer Gehälter eine Minderung nicht erleiden.

Stuttgart, 20. Dez. (136. Sitzung.) In der heutigen Vormittags-Sitzung wurde der von der Kommission eingefügte Artikel 1a, der das Strafverfahren bei Schülerverurteilung neu regelt, angenommen. Er enthält eine Verminderung der Minimalstrafen und ersetzt die bisherigen Polizeistrafen durch Ordnungstrafen. Abg. Vogt (B. V.) stellte den Antrag, bei Fortbildungsschülern im Falle persönlichen Verschuldens gegen die Schüler selbst mit Strafe vorzugehen. Dieser Antrag wird an die Volksschulkommission zur Beratung überwiesen. Sodann erstattete der Referent Dr. Hieber einen eingehenden Bericht über die beiden Artikel 2 und 3, welche die Schülerzahl der einzelnen Klassen festsetzen. Während der Regierungsentwurf in Artikel 2 bei Klassen mit 70 Schülern 2 Lehrer, bei 100 Schülern 3 und bei 240 Schülern 4 Lehrer anstellen will, geht ein Antrag, der von der Hälfte der Kommissionsmitglieder angenommen wurde, auf 60 bzw. 130 bzw. 200 Schüler herab. Bei Abteilungsunterricht schlägt der Regierungsentwurf Klassen von 90 Schülern bei einer Lehrstelle und von 100 Schülern bei zwei Lehrstellen und mehr vor, während der Kommissionsantrag nur 70 bzw. 80 empfiehlt. Auch bei Artikel 3 vermindert der Kommissionsantrag die auf einen ständigen Lehrer kommende Schülerzahl. Ein Antrag Hildensrand schlägt vor, daß die Minimalzahl der Schüler bei gleichzeitigen Unterricht in einklassigen Schulen auf 40, in mehrklassigen auf 60 herabzusetzen sei, während er die höchste Zahl bei Abteilungsunterricht bei einklassigen Schulen auf 60 und in mehrklassigen auf 80 bestimmt. Sofort nach dem Berichterstatter erhob sich der Minister und warnte dringend vor einem über die Vorlage der Regierung hinausgehenden Antrag. Man solle sich auf den Boden des Erreichbaren stellen und nicht das Gesetz mit einem Programm beschweren, das die Energie der Regierung nur lähmen könne. Sodann wurde die Beratung abgedrochen. Nächste Sitzung Montag Nachmittag.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Dez. (Vor dem Feste.) Mögen die Staatsmänner uneres oder der anderen Erdteile sich die Köpfe zerbrechen wegen allerlei Möglichkeiten, der deutsche Hausvater pugt jetzt seinen Weihnachtsbaum. Knaben und Mädchen, soweit sie in das dem Weihnachtsmann genehme Alter getreten sind, helfen ihm dabei mit vieler Lust und in dem frohen Bewußtsein, die lieben Aeltern zu beglücken. Nur einmal im Jahr ist's Weihnachten, nur einmal dies herliche Heimlichthum, nur einmal diese herzliche Freude. Eine wahre Erholung für den Familienvater, der auf Zeiten schwerer Sorge zurückblickt, denn die Geschäft-

umhergeschleuderten Schiffstrümmer hatten ihn so schrecklich erschreckt, daß der Tod eine Erlösung von seinen Qualen sein mußte. Ich hielt ihn in meinem Arme auf dem Balken, auf den ich mich und ihn gerettet und er fühlte es, daß er sterben müsse und nahm Abschied von mir und gab mir Grüße an alle in der Heimat mit. Und zuletzt, da er wohl den nahenden Tod fühlte, zog er diesen Ring von seinem Finger und gab ihn mir und sagte: Wer diesen Ring Mignon zurück bringt, der soll sie zum Altare führen, das war ihr Wille beim Abschied und ist auch jetzt mein Wille. Du hast ein älteres Recht auf Mignons Herz, bringe ihr diesen Ring und sage ihr, sie solle daran denken, was sie gesprochen, als sie ihn mir gab. — Seid glücklich mit einander. Was der arme Gaston mit dem gemeint, was Du gesprochen, das weiß ich nicht. Seid glücklich mit einander! das waren seine letzten Worte. Ich schloß an dem Erstarrten seines Körpers, daß er tot war und mußte ihn loslassen, um nicht selbst zu sinken und Dir die Kunde mit seinem Willen zu überbringen.

Stumm, regungslos hörte das unglückliche Mädchen die niederschmetternde Kunde an, ihr in Thränen schwimmendes Auge blickte auf den Ring nieder, welchen Jaques vor ihr auf den Tisch gelegt hatte, vor einigen Tagen noch hatte er sich an der Hand des Geliebten befunden und jetzt — jetzt lag dieser draußen auf dem Graude des Meeres und er hatte ihr zum Abschied geboten, den Freund zum Manne zu nehmen und ihm zum Beweise dessen den Ring mitzugeben. — Sie konnte nicht zweifeln, ihr Gaston wäre eher in zehnfachen Tod gegangen, als daß er sich den Ring mit Gewalt hätte nehmen lassen, es war sein Vermächtnis, sein letzter Wille war ihr heilig, sie mußte, sie

flaute mit ihren Folgen brachte doch mehr als genug Unannehmlichkeiten. Wenn nach solcher Vergangenheit der Weihnachtstempel dennoch Bahn bricht, so ist es ganz recht. Möge in alle Wohnstätten achte Weihnachtsfreude einkehren, möge vom Großväterchen und Großmütterchen bis herab zum Enkel frohe, herzliche und beglückende Weihnachtsstimmung zur vollen Geltung kommen.

Stuttgart, 20. Dez. Der geschäftsführende Vorstand des Würt. Volksschullehrervereins hat eine Arbeit über „Statistisches zur Schulnovelle“ zusammengestellt und dieselbe am 13. Dez. den Landtagsabg. zugestellt. Derselben ist zu entnehmen: Die durchschnittliche Schülerzahl einer Klasse in der Volksschule beträgt 60, in den oberen Klassen der Gymnasien, Lyceen, Realgymnasien und Reallyceen 20, in den mittleren und unteren Klassen dieser Schulanstalten 28, in den Landlateinschulen 16, in den Realschulen 29, in den Elementarschulen 39. Der staatliche Aufwand Württembergs beträgt für 1 Gymnasien 100 M., 1 Realschüler 80 M., 1 Volksschüler 12 M., 1 Seminaristen 512 M., 1 Präparanden 208 M., 1 Studierenden der Universität 687 M., des Polytechnikums 427 M., der Akademie Hohenheim 812 M., der tierärztlichen Hochschule 750 M., des niederen theologischen Seminars 1000 M., der Baugewerkschule 244 M., 1 Waisenhauszögling 265 M., 1 Soldaten 860 M.

Stuttgart, 20. Dez. In unserem Bezirk herrscht gegenwärtig eine Influenzaepidemie, wie solche bisher noch nicht zu verzeichnen war. Es wird wohl wenige Häuser geben, in welchen nicht mindestens ein Kranker liegt. Bis jetzt trägt aber diese Epidemie keinen bössartigen Charakter.

Ulm, 20. Dez. Die Schlau der ländlichen Bevölkerung bewirkt wieder folgender Vorgang. Um die Ulmer Viehmärkte besser zu frequentieren, wurde von der Stadt Ulm und vom landwirtschaftlichen Bezirksverein ein Vertrag von je 100 M. zur Verteilung an jene, die das schönste Vieh zu Markt brachten, zur Verfügung gestellt. Nun bringen aus der Umgegend eine Anzahl von schlauen Bauern ihre schönsten Stüde zu Markt, lassen sich den Preis von 5 und 10 M. ausbezahlen und führen ihr prämiertes Stüd Vieh, das sie natürlich nicht verkaufen, wieder heim, um das nächste Mal das Spiel zu wiederholen. Dem Unfug soll jetzt gesteuert werden.

In Pforzheim hat der Stadtrat beschlossen, den Tarif für den Bezug von elektrischem Licht aus dem städtischen Elektrizitätswerk von 70 Pfg. pro Kilowatt auf 55 Pfg. bei Bezug bis zu 2500 Kw., auf 50 Pfg. bis zu 5000 Kw., auf 45 Pfg. bis zu 10 000 Kw. und auf 40 Pfg. bei Bezug von über 10 000 Kw. zu ermäßigen.

Im Hause des Maurers Müller in Baden-Baden erfolgte dieser Tage eine furchtbare Gasexplosion. Das Keller- und das Erdgeschoss des Hauses wurden verwüstet und mehrere Hausbewohner wurden verletzt. Ein junges Mädchen trug einen Arm- und Schulterbruch davon. Die Stenoboden sind bis zur Decke gehoben, Fenster, Türen, und Mauerwerk durchgeschlagen und Teile davon weit fortgeschleudert worden. Die Explosion erfolgte beim Graben und Ziehen nach einer Gasrohrbruchstelle in der Straße. Das ausströmende Gas war von der Straße in den Keller des genannten Hauses geströmt, in dem sich übrigens keine Gasleitung befindet. Wie es sich dort entzündet, muß die Untersuchung ergeben.

Augsburg, 19. Dez. In einem „Briefe aus Württemberg“ in Nr. 195 der ultramontanen „Augsburger Postzeitung“ war der „Schwarzwälder Bote“ heftig angegriffen worden. Wörtlich hieß es: „Es ist das Blatt der politischen Charakterlosigkeit und daher stets im Solde der Kirchenfeinde. Die geistige, moralische und politische Verumpfung des Wahlkreises durch Schundblätter à la „Schwarzwälder Bote“ und „Altbote“ u.“ Die Direktoren des Blattes klagten gegen den verantwortlichen Redakteur Jakob Seiwert, der

wollte ihn erfüllen, so schwer es ihr auch werden mochte, sich demselben zu beugen.

So stand denn Jaques mit einem Male am Ziel aller seiner Wünsche und ohne Widerrede willigte er ein, als Mignon sich wenigstens ein Jahr erbat, um den toten Geliebten nach hergebrachter guter Sitte würdig zu betrauern. Inzwischen war der Vater des kleinen Moniz eingetroffen und hatte sein Kind abgeholt, der treuen Ketterin und Pflegerin desselben aber ein namhaftes Geschenk zurückgelassen. Mit innigem Bedauern vernahm er die Kunde von dem Tode dessen, durch welchen er zuerst auf die Spur seines Kindes geleitet worden war und er schied mit dem aufrichtigen Wunsche allseitigen Glückes für Diejenigen, welche sich seines Kindes so herzlich angenommen hatten.

Wiel zu schnell für Mignon, zu langsam für Jaques, war die erbetene Jahresfrist verstrichen und der Tag nahte, an welchem er sie, wie es die Eltern bestimmt hatten, zum Altare führen sollte. Mignons Mutter zumal war in letzter Zeit recht gebrechlich geworden und konnte ihren Mann nicht mehr so, wie früher, bei seinem Gewerbe, der Fischerei, Hilfe leisten, da war es recht gut, wenn der statliche Schwiegerjohn ins Haus kam, der konnte nun viel rüstiger und kräftiger bei der Arbeit helfen.

Es näher der Hochzeitstag heranrückte, um so froher und hoffnungreicher blidte Jaques drein, denn ein junges, schönes, blühendes Weib, das er wirklich mit heißer Leidenschaft liebte und um dessen Willen er zum Bruderörder geworden war, sollte sein Eigen werden, um so stiller aber ward Mignon, denn hatte sie auch ihre Einwilligung in das Vermächtnis des Geliebten erklärt und versprochen, Jaques Weib zu werden, so fühlte sie doch je mehr und mehr, daß ihr Herz noch ganz dem toten Geliebten gehöre

„Augsburger Postzeitung“ wegen Beleidigung mit dem Erfolge, daß dieser heute vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 200 Mark, eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Darmstadt, 18. Dez. (Ein Parlamentsvorschlag.) Große Heiterkeit erregte, so schreibt das „Mainz Journ.“, in Abgeordnetenkreisen die Mitteilung, daß dem Präsidenten Geh. Rat Haas eine eiserne Kette zugehängt worden ist, um den sozialdemokratischen Abg. Ulrich, der sich neuerdings im Reichstag so ungeberdig und wild zeigte, bei ähnlichem Verhalten desselben im Landtage anzubinden.

Berlin, 19. Dez. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat nach der „Neuen Politischen Korrespondenz“ verfügt, daß von der Errichtung von Tankanlagen für Petroleum und Mineralölschmieröl abzusehen sei. Dagegen hat der Minister sich einverstanden erklärt, daß mit der Beschaffung von Einrichtungen, die den Bezug des Petroleum in Kesselwagen in möglichst großem Umfange gestatten, in beschleunigtem Maße vorgegangen wird.

Berlin, 20. Dez. Der Kaiser sprach gestern, dem Lokalanze zufolge, in der Antrittsaudienz, die er dem neuen amerikanischen Botschafter Tower gewährte, in Erwiderung auf dessen Ansprache bei Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens die zaverlässliche Erwartung aus, daß es gelingen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nicht nur ungetrübt zu erhalten, sondern noch fester und inniger zu gestalten.

In den Werken des verstorbenen Krupp in Essen blüht das Geschäft. Portugal bestellte für 6, Schweden für 2, die Türkei für 3 Millionen Geschütze. Auch von Dänemark steht ein größerer Auftrag bevor.

Ausländisches.

Rom, 21. Dez. Außer der am 2. Dez. eingesehten Kardinalkommission, welche der protestantischen Propaganda in Rom entgegenwirken soll, hat der Paps eine zweite Kommission mit dem Monsignore Nami als Vorsitzenden eingesetzt, welche als Vollzugsausschuß der erstgenannten Kommission dienen und insbesondere auch Wohltätigkeitswerke vorsehen soll.

Brüssel, 20. Dez. Endlich hat der König das Gesetz unterzeichnet, welches die Glücksspiele in Belgien verbietet.

London, 19. Dez. Der „Central News“ zufolge sind die Marconischen Telegraphenstationen in Cornwall und Kanada, an deren Errichtung man seit vielen Monaten gearbeitet hat, jetzt fertiggestellt. Viele Probetelegramme sind bereits mit außerordentlich befriedigendem Resultate gewechselt worden und in wenigen Tagen werden Depeschen von Staatsbeamten und anderen Personen zwischen den Stationen gewechselt werden.

Korsör, 20. Dez. Der Panzer „Wittelsbach“ ist heute Morgen 4 Uhr 15 Min. durch die Schiffe „Prinz Heinrich“ und „Kaiser Wilhelm der Große“ abgeschleppt worden.

Ein Privattelegramm der „Felsit. Zeitung“ aus Madrid meldet: Die Familie Humbert ist hier verhaftet worden.

Madrid, 20. Dez. Ueber die Verhaftung der Familie Humbert werden folgende Einzelheiten gemeldet: Seit mehr als zwei Monaten waren der Polizei von Madrid Personen verdächtig vorgekommen, welche ein Haus in der Calle de Ferraz bewohnten. Gestern sah ein Polizeibeamter Romain d'Ariznac in das Haus eintreten. Der Beamte verschaffte sich sofort die gerichtliche Ermächtigung zum Betreten des Hauses, dessen sämtliche Zugänge bewacht wurden. Er läutete an der Pforte; es antwortete niemand, doch hörte er im Innern leise sprechen. Der Beamte läutete hierauf zum zweiten Male und forderte im Namen des Gesetzes auf die Thür zu öffnen. Nach 20 Minuten wurde geöffnet. Die Polizei drang in die Wohnung ein und verhaftete das

und der Hochzeitstag für sie der Anfang namenlosen Elends werden mußte.

Und er kam.
Reich geschmückt, denn das Geschenk des Brasiliansers hatte ihr Haus zum reichsten des Dorfes gemacht, schritt sie an der Seite des ungeliebten Bräutigams dahin, viel beneidet, wie das gewöhnlich der Fall ist, von den unverheirateten Freundinnen —, denn der Jaques schritt gar statulich einher und hatte frei und led das dunkelgelochte Haupt aufgeschworen — im Innern aber zum Tode betrübt. In grellem Widerspruch zu dem den Hochzeitstag umgebenden Jubel standen die wachbleichen Wangen und die erloschenen, starren Augen der Braut, welche, offenbar nichts vernehmend von dem, was um sie her vorging, das Haupt gesenkt, mit der Hand den grünen Myrthenstrauch zerknitternd, einem Schattenbilde gleich dem kleinen Kapellchen zuwankte, das da droben auf dem Felsen stand und weithin von Land und Meer sichtbar, mit seinem hellen Glöcklein zur frohen Feier einlud. Ach, ein so schmerzlicher, schrecklicher Bund war in dem armen, kleinen Gotteshause noch nicht geschlossen worden als heute, wo ein Mädchenherz an einen ungeliebten Mann gefesselt wurde, das ganz allein nur dem gehörte, der draußen auf kaltem Meeresboden den ewigen Schlaf des Todes schlief.

Ach, war es denn nur möglich? Sollte denn der teure Gaston mit den guten treuen Augen wirklich eine Beute des Todes geworden sein? Es war ja mancher für tot gehalten worden, der nach Jahren heil zurückgekehrt war, der, durch d. l. Schicksals wunderbares Walten lange von der Heimat fern gehalten. Eine innere Stimme schien ihr zu sagen, daß auch ihr Gaston nicht untergegangen sei, daß er lebe — wie glücklich, wenn er wiederkehrte und sie war das Weib eines andren? — (K. f.)

Reinste Nachrichten. Die werte, welche können mehr die Ereignisse festgenommen und was jetzt noch nicht fest ge-unabhängiger Weise. Die werte, welche können mehr die Ereignisse festgenommen und was jetzt noch nicht fest ge-unabhängiger Weise. Die werte, welche können mehr die Ereignisse festgenommen und was jetzt noch nicht fest ge-



Chaparr Humbert, deren Tochter Eva, Romain d'Arignac und Emil und Marie d'Arignac. Auf Befragen erklärten die Verhafteten, sie seien das Opfer einer großen Schändlichkeit, und stießen Drohungen gegen verschiedene bekannte Persönlichkeiten in Frankreich aus. Sie fügten hinzu, daß sie seit 9. Mai in Madrid seien und sich von Paris direkt dorthin begeben hätten. In der Wohnung der Verhafteten wurden Schmucksachen im Werte von etwa 10 000 Franks, 2 Lofe und 2275 Pesetas in Gold gefunden. In das Haus wurden Siegel angelegt und die sämtlichen Verhafteten zur Verfügung des französischen Botschafters gestellt. Ein Fluchtversuch durch die Fenster wurde durch die Gendarmen vereitelt. Die Polizei vermutet, daß die Familie Humbert, ehe sie das Haus dem Beamten öffnete, wichtige Papiere vernichtete.

New-York, 20. Dez. Der deutsche Kreuzer „Falle“ gab der Mannschaft des venezolanischen Schuners „Victoria“ trotz des starken Wellengangs nur zehn Minuten Zeit zur Rettung, weswegen ein Mann ertrunken ist.

New-York, 20. Dez. Das amtliche venezolanische Blatt „Restauracion“ fordert die Vereinigten Staaten auf, die Monroe-Doktrin durchzuführen, während das brasilianische Blatt „Paiz“ dieselbe für eine „Kautschuk-Doktrin“ erklärt, die gestreckt werden könne, wie die materiellen Interessen der Nordamerikaner es verlangten.

New-York, 20. Dez. Der Vorsitzende des Comites des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten Hill, erklärt, daß die venezolanische Angelegenheit zwei Punkte klarstelle, zunächst daß das Volk der Vereinigten Staaten mit größter Eifersucht über die Beobachtung der Monroe-Doktrin wache, sodann daß den südamerikanischen Staaten jetzt die Ueberzeugung geworden sei, daß sie sich nicht hinter der Monroe-Doktrin verstecken könnten, um sich der Erfüllung berechtigter Forderungen zu entziehen.

New-York, 20. Dez. Deutschland und England schlugen vor, daß Präsident Roosevelt der Schiedsrichter in der venezolanischen Angelegenheit sein solle.

Die Vereinigten Staaten Nordamerikas haben in ihrer Staatsrechnung einen Jahresüberschuss von fast 400 Mill. Mark. Mit welchem Reid mögen wohl unsere europäischen Finanzminister über das große Wasser hinstarbliden!

Caracas, 19. Dez. Die Antwort der deutschen und britischen Regierung auf die Vorschläge Venezuelas wird hier mit höchster Spannung erwartet. Die Kaufleute und Eigentümer, überhaupt alle, die etwas zu verlieren haben, möchten auf jeden Fall den Krieg wie auch die Blockade vermeiden sehen, die das Land zu Grunde richten werde. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung wohlhabender Einwohner von Caracas wurde die Bereitwilligkeit ausgesprochen, der Regierung, wenn nötig, zur Bezahlung der deutsch-englischen Forderungen Geld zu leihen.

Vermischtes.

Anno 1870 ist's vor Paris unter den deutschen Führern einige Zeit recht heiß hergegangen, wie General Stojch in seinen „Denkwürdigkeiten“ erzählt. „Bismarck“, sagt er,

„war während, da die militärische Stockung seine politischen Kombinationen arg störte, der König hatte mehr wie genug von Konflikten und mochte gern Schicht machen. Beide liebten ihren Jörn oder Unmut an dem gebulbigen Molke aus, der nie groß wurde, sondern aus innerem Kerger nur trank. Vor Bismarcks Heftigkeit fürchtete sich der König; Molke hätte seinen Jörn in vornehmeres Schweigen. Roon wurde immer leidender und verlangte dringend die Beschließung. Der Kronprinz war während, weil man seiner Gattin und deren englischem Einfluß das Nichtschließen zuschrieb. Blumenthal, der eigentliche spiritus rector, schimpfte am meisten. Kurz, alles rief sich, und zwar mit lautem Getöse, und der alte Herr, der überall ausgleichen und einrenken sollte, fing an, ganz schwarz zu sehen.“ Bismarck war nämlich der Ansicht, daß die deutschen Armeen, als sie am 19. September vor Paris ankamen, dieses im Sturm hätten nehmen können. Dieselbe Ansicht wird auch von französischen Offizieren bestätigt, da damals in Paris und den Forts die größte Verwirrung herrschte und die Verteidigung erst im Werden begriffen war. Dadurch, daß die Franzosen in Ruhe gelassen wurden, saßen sie Mut und fanden Zeit zur Armierung und Verschanzung wie zur Organisation und Uebung der Truppen. Als Bismarck — sagte der französische Oberst Saint Martin zu Stojch — die sofortige Einnahme von Paris als möglich hinstellte, zeigte er mehr strategischen Blick und taktisches Talent, als seine ganze Umgebung. Mit der Einnahme von Paris am 19. September wäre der Feldzug mit einem Schlag beendet gewesen, auf beiden Seiten wäre ungeheuer viel Gut und Blut gespart worden. Aber der englische Einfluß hinderte selbst die erste Beschließung. Molke und Blumenthal erklärten einfach, daß die Beschließung nichts nütze, man werde Paris auch ohne sie bekommen. Bismarck fürchtete jedoch, daß die lange Dauer des Kriegs die Franzosen zu neuen Anstrengungen ermuntere und die deutschen Erfolge in Frage stelle, darum tabelte er das lahme Vorgehen wider Paris, dessen Einschließung gar keinen Wert habe und nur die Kräfte der deutschen Armee verzehre. Die Beschließung werde ihren Eindruck nicht verfehlen, meinte Bismarck, und er hatte Recht. Wenn er übrigens nicht so heftig und nachhaltig aufgetreten wäre, würde die Beschließung selbst noch mit Neujahr 1871 nicht begonnen haben. Unter solchen Umständen konnte man es Bismarck nicht verübeln, wenn er einmal in seinem Jörn ausrief: „Der ganze Generalstab wird durch den englischen Unterrod hypnotisiert: der Kronprinz hat eine englische Frau, Molke und Blumenthal ebenfalls; wenn ich zu beschließen hätte, dürfte mir kein deutscher Prinz, Diplomat oder Offizier eine Ausländerin heiraten.“ So oft ein Brief von der Königin Victoria eintraf, erging sich Bismarck in spottbitteren Bemerkungen über die weibliche Linie des großen Generalstabes. Natürlich blieben die Anweisungen Bismarcks den von ihnen betroffenen Herren nicht verborgen, indessen gab schließlich doch der Generalstab dem ungesümmen Dränger nach, ohne freilich zuzugeben, daß diesmal der „Förderfuchser“ richtiger gedacht und gesehen als die „Schwertträger.“

(Wie man in Venezuela mobil macht,) erzählt ein

Deutscher, der in San Cristobal lebt, in einem Briefe: „Mit Blügeschnelle verbreitete sich (vor einigen Monaten) die Nachricht: die Kolombianer haben San Antonio überfallen, ausgeplündert und zerstört und sind im Anmarsch auf die Stadt San Cristobal. Die Nachricht wirkte auf die Menge, wie ein Spazierstock in einem Ameisenhaufen. Die „Garnison“ rückte aus und besetzte die Ausgänge des Marktes und der Stadt. Wer in der Stadt war, hatte zu bleiben, hinaus wurde niemand mehr gelassen. Nun wurde rekrutiert. Alles, was sich an Landstreichern, Landleuten usw. in den Straßen umhertrieb, kurzum, jedes männliche Wesen, das älter war als 12 Jahre, wurde Soldat. Der Unterschied zwischen dem besseren und geringen Bolle bestand nur in der Hals- und Fußbegleitung. Wer ohne Krage und Schuhe und dazu etwas schlampig einherging, wurde wie immer in Notfällen, ohne weiteres gefaßt, während die glücklichen Besitzer von Kragen und Schuhen das zweifelhafte Recht hatten, sich freiwillig melden zu dürfen. Die „Garnison“ besteht aus ungefähr 800 Mann, deren Dienstausrüstung ein mit gelber Lige veranziertes blaues Leinwandzeug ist. Als Kopfbedeckung diente meistens eine Art Käppi, viele zogen jedoch Palmstrohhüte von ischplatenartiger Größe vor. Ein Viertel der Leute ging barfuß, der Rest trug Sandalen, in denen es sich ganz famos anmarschieren läßt. Durchweg gut aussehende deutsche Mäusergewehre dienten als Bewaffnung, dazu launen Patronengürtel und deutsche Seitengewehre. Die Soldaten machten schon vor der Einreichung der Unfreiwilligen mehr den Eindruck einer schlecht organisierten Räuberbande, doch wie das Jähulein nach Einreichung der Reulinge aussah — es ist schwer zu beschreiben. Die Gewehrhaltung ist, wie ein deutscher Unteroffizier sagen würde, „jaumäßig.“ Pedro hält sein Gewehr, wie man wohl beim Tanze ein Mädel im Arme hält. Pablo trägt das Gewehr unter den Arm geklemmt, wie man z. B. einen Regenschirm nicht tragen soll. Franzisko hat das Gewehr auf der Schulter, aber in etwas ungewöhnlicher Art; den Kolben hoch in der Luft, während das Ende des Gewehrlaufs als Griff dient. Falls der Drang nach Abwechslung zu groß wird, macht sich Franzisko darüber keine Gewissensbisse daraus, das Gewehr durch Dick und Dünn nachzuschleifen. Zwei kleine Jungen hatten es sich besonders bequem gemacht: sie trugen ihre Gewehre, wie man eine Traubuhre trägt, und quer über den Lauf hatten sie ihre Patronengürtel, Seitengewehre, Trinkschalen, Bananen und einen kleinen Kochkessel gelegt. Viele der armen Teufel hatten kaum eine Ahnung, warum und w. für sie kämpften, kaum je vorher ein Gewehr in Händen gehabt. Sie betrachteten „el maus“, wie sie das Mäusergewehr nannten, als Instrument zum Anallen, als schönes, großes, unverständliches, geheimnisvolles, leider aber etwas schweres Spielzeug. Zur Erlangung der Generalswürde im venezolanischen Heere ist Folgendes erforderlich: ein großes Maul, etwas Geld, einige Freunde und ein Fernglas! Das Fernglas ist unerlässlich, oder der Herr General läuft Gefahr, nicht für voll angesehen zu werden. Das Reitpferd wird unter allen Umständen „gebornt.“

Verantwortlicher Redakteur: W. K. K. K., Altensteig.

unheimlicher Weise. Die verregte, welche kaum mehr die nötige Zeit zum Essen und Schlafen herausbringen, lagerten den Krankenstand auf über 20 000 Personen.

Altensteig.

Als passende reizende Weihnachts-Geschenke empfehle ich meine verschiedenen

ff. Schokolade

von den besten Fabrikaten in Geschenk-, Speise-, Jugend- und Koch-Schokolade.

Derner große Auswahl in **Thee**, offen und in Packung **Cacao** in verschiedenen Sorten und Preislagen.

Zu fleißiger Abnahme ladet ein

C. Schumacher's Witw.

Konditorei.

Altensteig.

Feinsten deutschen und französischen **Cognac, Arac und Rum** sowie **Arac- & Rum-Punsch-Essenzen** per 1/2 Liter von Mk. 1.50 an empfiehlt

Fr. Flaig, Conditor.

Magold.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet!

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine zu Weihnachtsgeschenken geeigneten bekannten und vorzüglichen

Näh-Maschinen

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch Reparaturen werden prompt besorgt. Nadeln und Del stets vorrätig.

J. Kinderknecht
Sattler und Tapezier.

Altensteig.

Fertige Winterüberzieher
von Mk. 15 bis 30

Winterladenhoppfen
gut und warm gefüttert

empfiehlt in großer Auswahl

Dr. Baehler
Luch- & Kleiderhandlung.

Kalender für 1903 bei **W. Rieter.**

Bismarck-Häringe

(Marke Ude)

zu Mk. 2.20 per Dose empfiehlt

J. Wurster.

Dr. Crato's

Bäckpulver
Puddingpulver, Vanillezucker,
Salicyl mit

Prämien-Bons.

Der 50 Bons einsetzt, erhält eine Dose Bismarck im Werte von Mk. 2.50 gratis und franco.

Chr. Barchard jr.

Rheumatismus-

u. Sicht-Krankheiten, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin
München, Buttermehlfabrik 11/r.

Dämpfigkeit

Chronischer Husten der Pferde heilbar.

Erfolg überausend. Auskunft umeinst. Laboratorium Wirtgen, (Weselschaff m. S. S.), Kleberstr. 11 Dresden.

Krieger-Verein

Altensteig.

Am Sonntag den 28. Dez. feiert der Krieger-Verein seine

Christbaumfeier

mit

Gabenverlosung
und theatralischen Auf-
führungen

in der Turnhalle hier.

Anfang abends 7 Uhr.

Diesige Nichtmitglieder haben 20 Pfg. Ein-
tritt zu entrichten. Fremde können eingeführt
werden.

Der Ausschuss.



Altensteig.

Turn-Verein.

Am Stephansfeiertag den 26. d. M.
feiert der Turnverein seine

Christbaumfeier mit Gabenverlosung

im Gasthof „Traube“ hier.

Anfang abends 7 Uhr.

Diesige Nichtmitglieder haben 1 M. Eintritt zu ent-
richten. Fremde können eingeführt werden.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Hochzeitliche Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 30. Dezember ds. Jrs.

in das Gasthaus zum „goldenen Stern“
freundlichst einzuladen.

Joh. Bünning

Sohn des
Joh. Fr. Bünning, Steinhausers
in Breeß.

Marie Müller

Tochter des
Joh. Georg Müller, Schuh-
machers hier.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Auf Weihnachten haben wir unser

Gut- & Mützenlager

in schärfster Auswahl nach den neuesten Fassonen und Farben
sortiert und empfehlen somit



Seidenhüte, Haarfilz-
hüte, Wollfilz- & Loden-
hüte sowie Knaben- &
Kinderhüte.

Ferner Mützen:

Umstragmützen in verschiedenen Fassonen, in
Blüsch und Stoff, Ballonmützen, Helgoland-
mützen, Radfahrer- und Arbeitermützen in
Samt und Stoff, Knabenmützen, sowie
Jünglings- und Knabenpelzmützen zu sehr
billigen Preisen.

Gebrüder Walz

Gut- und Mützen-Geschäft.

Kinder-Spielwaren.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit habe ich mein Lager
mit vielen Neuheiten bestens sortiert und möchte besonders auf eine
große Auswahl der

neuesten Spiele (Ravensburger-Spiele)

nach besonderem Katalog

sowie

Puppen, Puppenköpfe, Gestelle, Schuhe und
Strümpfe, Küchen- und Zimmer-Einrichtungen
Holz- & Steinbaukasten (Richter'sche) & Christbaum-
Schmuck

aufmerksam machen.

Gewehre, Pistolen, Säbel, Helme, Trommeln, Kochherde, Kaffee-
und Speisefervice, Fahr- und Wiegenpferde, Puppenwagen,
Schubkarren, Sägen mit Bock, Gartengeräte, Handwerkszeuge,
Ziehharmonikas

2c 2c.

Aufmerksame Bedienung.

Billigste Preise.

C. W. Lutz, Altensteig.

Grömbach.

Weihnachtsfeier und VIII. Stiftungsfest

des Sieder- kranzes

Freitag den 26. Dezember 1902

im Gasthaus „Löwen“.

Reichhaltigstes Programm. Anfang 7 Uhr.

Vorstand Roller.

Altensteig.

Für den diesjährigen kalten Winter möchte ich folgende
Spirituosen, in bekannt ausgezeichneten, reinen Qualitäten
in empfehlende Erinnerung bringen.

Arac de Batavia
Cognac in 3 verschiedenen Sorten
Rum-Punsch-Essenz
Arac-Punsch-Essenz
Feinster Sherry-Brandy
Magenbitter, Bergamott-
Pfeffermünz-, Kümmel-
Anisliqueure & fst. Malaga

zu den billigsten Preisen.

Conditor Schumacher's Wtw.

Altensteig.

Schöne leichte



Herren-
schlitten

ein- und zweispännige, hat billig zu
verlaufen

Adam Gebr, Schmied.

Eghausen.

feine
Harzer

Kanariensänger

von 6 bis 10 M. sind zu haben bei

Chr. Dengler.

Altensteig.

Gamaschen

in vorzüglicher Passform
sowie

Gummi-

Galoschen

empfehlen billigst

August Seeger
Schuhgeschäft.

Altensteig.

Ueber die Feiertage
schenkt



Bock- bier

„Ambruster“ „Schwanen“
sowie seine sämtlichen Er-
funden.

Eghausen.

Ueber die Feiertage

Bockbier

wozu freundlichst einladet

Braun „grüner Baum“
(Chausseehaus.)

Strom reißt und stülft! Bestenfalls im
mehr als 10000 Familien im Schwaben!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannbäume
und alle anderen Sorten Bettfedern und Daunern,
Weißt und beste Reinigung garantiert. Gute,
weiche, weiche, z. B. für 0,50; 1,00; 1,50;
1,00; 1,50; 2,00; 2,50; 3,00; 3,50; 4,00; 4,50;
5,00; 5,50; 6,00; 6,50; 7,00; 7,50; 8,00;
8,50; 9,00; 9,50; 10,00; 10,50; 11,00;
11,50; 12,00; 12,50; 13,00; 13,50; 14,00;
14,50; 15,00; 15,50; 16,00; 16,50; 17,00;
17,50; 18,00; 18,50; 19,00; 19,50; 20,00;
20,50; 21,00; 21,50; 22,00; 22,50; 23,00;
23,50; 24,00; 24,50; 25,00; 25,50; 26,00;
26,50; 27,00; 27,50; 28,00; 28,50; 29,00;
29,50; 30,00; 30,50; 31,00; 31,50; 32,00;
32,50; 33,00; 33,50; 34,00; 34,50; 35,00;
35,50; 36,00; 36,50; 37,00; 37,50; 38,00;
38,50; 39,00; 39,50; 40,00; 40,50; 41,00;
41,50; 42,00; 42,50; 43,00; 43,50; 44,00;
44,50; 45,00; 45,50; 46,00; 46,50; 47,00;
47,50; 48,00; 48,50; 49,00; 49,50; 50,00;
50,50; 51,00; 51,50; 52,00; 52,50; 53,00;
53,50; 54,00; 54,50; 55,00; 55,50; 56,00;
56,50; 57,00; 57,50; 58,00; 58,50; 59,00;
59,50; 60,00; 60,50; 61,00; 61,50; 62,00;
62,50; 63,00; 63,50; 64,00; 64,50; 65,00;
65,50; 66,00; 66,50; 67,00; 67,50; 68,00;
68,50; 69,00; 69,50; 70,00; 70,50; 71,00;
71,50; 72,00; 72,50; 73,00; 73,50; 74,00;
74,50; 75,00; 75,50; 76,00; 76,50; 77,00;
77,50; 78,00; 78,50; 79,00; 79,50; 80,00;
80,50; 81,00; 81,50; 82,00; 82,50; 83,00;
83,50; 84,00; 84,50; 85,00; 85,50; 86,00;
86,50; 87,00; 87,50; 88,00; 88,50; 89,00;
89,50; 90,00; 90,50; 91,00; 91,50; 92,00;
92,50; 93,00; 93,50; 94,00; 94,50; 95,00;
95,50; 96,00; 96,50; 97,00; 97,50; 98,00;
98,50; 99,00; 99,50; 100,00; 100,50;
101,00; 101,50; 102,00; 102,50; 103,00;
103,50; 104,00; 104,50; 105,00; 105,50;
106,00; 106,50; 107,00; 107,50; 108,00;
108,50; 109,00; 109,50; 110,00; 110,50;
111,00; 111,50; 112,00; 112,50; 113,00;
113,50; 114,00; 114,50; 115,00; 115,50;
116,00; 116,50; 117,00; 117,50; 118,00;
118,50; 119,00; 119,50; 120,00; 120,50;
121,00; 121,50; 122,00; 122,50; 123,00;
123,50; 124,00; 124,50; 125,00; 125,50;
126,00; 126,50; 127,00; 127,50; 128,00;
128,50; 129,00; 129,50; 130,00; 130,50;
131,00; 131,50; 132,00; 132,50; 133,00;
133,50; 134,00; 134,50; 135,00; 135,50;
136,00; 136,50; 137,00; 137,50; 138,00;
138,50; 139,00; 139,50; 140,00; 140,50;
141,00; 141,50; 142,00; 142,50; 143,00;
143,50; 144,00; 144,50; 145,00; 145,50;
146,00; 146,50; 147,00; 147,50; 148,00;
148,50; 149,00; 149,50; 150,00; 150,50;
151,00; 151,50; 152,00; 152,50; 153,00;
153,50; 154,00; 154,50; 155,00; 155,50;
156,00; 156,50; 157,00; 157,50; 158,00;
158,50; 159,00; 159,50; 160,00; 160,50;
161,00; 161,50; 162,00; 162,50; 163,00;
163,50; 164,00; 164,50; 165,00; 165,50;
166,00; 166,50; 167,00; 167,50; 168,00;
168,50; 169,00; 169,50; 170,00; 170,50;
171,00; 171,50; 172,00; 172,50; 173,00;
173,50; 174,00; 174,50; 175,00; 175,50;
176,00; 176,50; 177,00; 177,50; 178,00;
178,50; 179,00; 179,50; 180,00; 180,50;
181,00; 181,50; 182,00; 182,50; 183,00;
183,50; 184,00; 184,50; 185,00; 185,50;
186,00; 186,50; 187,00; 187,50; 188,00;
188,50; 189,00; 189,50; 190,00; 190,50;
191,00; 191,50; 192,00; 192,50; 193,00;
193,50; 194,00; 194,50; 195,00; 195,50;
196,00; 196,50; 197,00; 197,50; 198,00;
198,50; 199,00; 199,50; 200,00; 200,50;
201,00; 201,50; 202,00; 202,50; 203,00;
203,50; 204,00; 204,50; 205,00; 205,50;
206,00; 206,50; 207,00; 207,50; 208,00;
208,50; 209,00; 209,50; 210,00; 210,50;
211,00; 211,50; 212,00; 212,50; 213,00;
213,50; 214,00; 214,50; 215,00; 215,50;
216,00; 216,50; 217,00; 217,50; 218,00;
218,50; 219,00; 219,50; 220,00; 220,50;
221,00; 221,50; 222,00; 222,50; 223,00;
223,50; 224,00; 224,50; 225,00; 225,50;
226,00; 226,50; 227,00; 227,50; 228,00;
228,50; 229,00; 229,50; 230,00; 230,50;
231,00; 231,50; 232,00; 232,50; 233,00;
233,50; 234,00; 234,50; 235,00; 235,50;
236,00; 236,50; 237,00; 237,50; 238,00;
238,50; 239,00; 239,50; 240,00; 240,50;
241,00; 241,50; 242,00; 242,50; 243,00;
243,50; 244,00; 244,50; 245,00; 245,50;
246,00; 246,50; 247,00; 247,50; 248,00;
248,50; 249,00; 249,50; 250,00; 250,50;
251,00; 251,50; 252,00; 252,50; 253,00;
253,50; 254,00; 254,50; 255,00; 255,50;
256,00; 256,50; 257,00; 257,50; 258,00;
258,50; 259,00; 259,50; 260,00; 260,50;
261,00; 261,50; 262,00; 262,50; 263,00;
263,50; 264,00; 264,50; 265,00; 265,50;
266,00; 266,50; 267,00; 267,50; 268,00;
268,50; 269,00; 269,50; 270,00; 270,50;
271,00; 271,50; 272,00; 272,50; 273,00;
273,50; 274,00; 274,50; 275,00; 275,50;
276,00; 276,50; 277,00; 277,50; 278,00;
278,50; 279,00; 279,50; 280,00; 280,50;
281,00; 281,50; 282,00; 282,50; 283,00;
283,50; 284,00; 284,50; 285,00; 285,50;
286,00; 286,50; 287,00; 287,50; 288,00;
288,50; 289,00; 289,50; 290,00; 290,50;
291,00; 291,50; 292,00; 292,50; 293,00;
293,50; 294,00; 294,50; 295,00; 295,50;
296,00; 296,50; 297,00; 297,50; 298,00;
298,50; 299,00; 299,50; 300,00; 300,50;
301,00; 301,50; 302,00; 302,50; 303,00;
303,50; 304,00; 304,50; 305,00; 305,50;
306,00; 306,50; 307,00; 307,50; 308,00;
308,50; 309,00; 309,50; 310,00; 310,50;
311,00; 311,50; 312,00; 312,50; 313,00;
313,50; 314,00; 314,50; 315,00; 315,50;
316,00; 316,50; 317,00; 317,50; 318,00;
318,50; 319,00; 319,50; 320,00; 320,50;
321,00; 321,50; 322,00; 322,50; 323,00;
323,50; 324,00; 324,50; 325,00; 325,50;
326,00; 326,50; 327,00; 327,50; 328,00;
328,50; 329,00; 329,50; 330,00; 330,50;
331,00; 331,50; 332,00; 332,50; 333,00;
333,50; 334,00; 334,50; 335,00; 335,50;
336,00; 336,50; 337,00; 337,50; 338,00;
338,50; 339,00; 339,50; 340,00; 340,50;
341,00; 341,50; 342,00; 342,50; 343,00;
343,50; 344,00; 344,50; 345,00; 345,50;
346,00; 346,50; 347,00; 347,50; 348,00;
348,50; 349,00; 349,50; 350,00; 350,50;
351,00; 351,50; 352,00; 352,50; 353,00;
353,50; 354,00; 354,50; 355,00; 355,50;
356,00; 356,50; 357,00; 357,50; 358,00;
358,50; 359,00; 359,50; 360,00; 360,50;
361,00; 361,50; 362,00; 362,50; 363,00;
363,50; 364,00; 364,50; 365,00; 365,50;
366,00; 366,50; 367,00; 367,50; 368,00;
368,50; 369,00; 369,50; 370,00; 370,50;
371,00; 371,50; 372,00; 372,50; 373,00;
373,50; 374,00; 374,50; 375,00; 375,50;
376,00; 376,50; 377,00; 377,50; 378,00;
378,50; 379,00; 379,50; 380,00; 380,50;
381,00; 381,50; 382,00; 382,50; 383,00;
383,50; 384,00; 384,50; 385,00; 385,50;
386,00; 386,50; 387,00; 387,50; 388,00;
388,50; 389,00; 389,50; 390,00; 390,50;
391,00; 391,50; 392,00; 392,50; 393,00;
393,50; 394,00; 394,50; 395,00; 395,50;
396,00; 396,50; 397,00; 397,50; 398,00;
398,50; 399,00; 399,50; 400,00; 400,50;
401,00; 401,50; 402,00; 402,50; 403,00;
403,50; 404,00; 404,50; 405,00; 405,50;
406,00; 406,50; 407,00; 407,50; 408,00;
408,50; 409,00; 409,50; 410,00; 410,50;
411,00; 411,50; 412,00; 412,50; 413,00;
413,50; 414,00; 414,50; 415,00; 415,50;
416,00; 416,50; 417,00; 417,50; 418,00;
418,50; 419,00; 419,50; 420,00; 420,50;
421,00; 421,50; 422,00; 422,50; 423,00;
423,50; 424,00; 424,50; 425,00; 425,50;
426,00; 426,50; 427,00; 427,50; 428,00;
428,50; 429,00; 429,50; 430,00; 430,50;
431,00; 431,50; 432,00; 432,50; 433,00;
433,50; 434,00; 434,50; 435,00; 435,50;
436,00; 436,50; 437,00; 437,50; 438,00;
438,50; 439,00; 439,50; 440,00; 440,50;
441,00; 441,50; 442,00; 442,50; 443,00;
443,50; 444,00; 444,50; 445,00; 445,50;
446,00; 446,50; 447,00; 447,50; 448,00;
448,50; 449,00; 449,50; 450,00; 450,50;
451,00; 451,50; 452,00; 452,50; 453,00;
453,50; 454,00; 454,50; 455,00; 455,50;
456,00; 456,50; 457,00; 457,50; 458,00;
458,50; 459,00; 459,50; 460,00; 460,50;
461,00; 461,50; 462,00; 462,50; 463,00;
463,50; 464,00; 464,50; 465,00; 465,50;
466,00; 466,50; 467,00; 467,50; 468,00;
468,50; 469,00; 469,50; 470,00; 470,50;
471,00; 471,50; 472,00; 472,50; 473,00;
473,50; 474,00; 474,50; 475,00; 475,50;
476,00; 476,50; 477,00; 477,50; 478,00;
478,50; 479,00; 479,50; 480,00; 480,50;
481,00; 481,50; 4